

Neue Wohnformen am Untermain

Verein „Junges Leben am Untermain e. V.“ hat sich gegründet und blickt in die Zukunft

In Aschaffenburg wurde von jungen Eltern ein Verein gegründet, um für ihre Kinder mit Behinderung in wenigen Jahren zeitgemäße Wohnformen zu schaffen. Der Verein setzt sich nach eigener Aussage für eine gleichberechtigte Zukunft von Menschen mit Behinderung, ganz besonders in der Gesellschaft von Stadt und Landkreis Aschaffenburg, ein. Seine Motivation ist es, jungen Menschen mit Beeinträchtigungen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Der Vorstand dieses Vereins hat sich frühzeitig an das St. Josefs-Stift gewandt und unser Interesse für eine gemeinsame Planung künftiger Wohnformen geweckt. Durch unsere drei Wohnheime mit insgesamt 60 Wohnheimplätzen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf sowie den Beschäftigungsangeboten in den beiden Förderstätten sind wir am Untermain bekannt und gut vernetzt. Das Bestreben des Vereins geht in Richtung Individualisierung der Wohnangebote und dabei würden wir gerne nach Kräften unterstützen.

Welche Wohnform ist die Beste?

Der Vorstand von „Junges Leben am Untermain“ geht sehr systematisch vor. Nach einem ersten Gedankenaustausch mit Geschäftsführer Bernhard Götz und der Heimleiterin für Aschaffenburg, Monika Stahl, wurde im Herbst 2016 eine sehr differenzierte Bedarfsumfrage in der gesamten Region Aschaffenburg durchgeführt. Hierbei haben 75 Eltern ihr Interesse bekundet und den Unterstüt-

zungsbedarf für ihre Kinder mitgeteilt. Die Bandbreite ist sehr groß. Sie reicht vom klassischen ambulant betreuten Wohnen mit relativ geringer Betreuung bis hin zur Wohnpflegeheimbetreuung einschließlich Nachtwachen. Nach den Vorstellungen der Eltern sollen in den nächsten drei Jahren 18 Plätze entstehen, in drei bis fünf Jahren weitere 26 Plätze, in fünf bis sieben Jahren nochmals 16 Plätze und in acht bis zehn Jahren abschließend 15 Plätze. Damit sind Zeitfenster definiert, die nun planerisch angegangen und umgesetzt werden können.

Komplexeinrichtungen sind kaum noch gefragt.

In einer sehr gut besuchten Informationsveranstaltung am 29. Juni 2017 wurde intensiv über die Pläne des Vereins informiert und die Wunschvorstellungen der Eltern nach der idealen Wohnform nochmals abgefragt. Auch wenn sich einige Eltern noch eine Komplexeinrichtung vorstellen, diese Angebotsform ist politisch und pädagogisch nicht mehr gewollt und hat keine Chance auf öffentliche Finanzierung.

In Bayern gibt es derzeit noch 84 dieser sogenannten Komplexeinrichtungen. Ihre „Markenzeichen“ sind der dorfbähnliche Charakter, bei dem alles was der Mensch zum Leben braucht auf einem (abgeschlossenen) Gelände verfügbar ist. Lange galt diese Form des Zusammenlebens als ideal, denn sie wurde von den Bewohnern, aber vor allem von vielen ihrer Eltern, mit einem hohen Maß

an Sicherheit und Geborgenheit verbunden. In Aschaffenburg sollen andere Idealvorstellungen umgesetzt werden.

Unterstützung der Politik

Frau Judith Gerlach, Mitglied des Bayerischen Landtages, hat sehr frühzeitig ihre Unterstützung für die Eltern zugesagt. Die künftigen Wohnformen müssen nicht nur kleiner und gemeindenah sein, sie sollten insbesondere allen Menschen mit Behinderung unabhängig von ihrem persönlichen Assistenzbedarf offen stehen. Hier muss durch die Politik noch viel Unterstützung geleistet werden.

In einem Informationsgespräche am 30. August 2017 im St. Josefs-Stift wurde auch dieses Anliegen sehr intensiv besprochen. Teilnehmer waren Frau MdL Judith Gerlach, der Leiter der Sozialverwaltung des Bezirks Unterfranken, Herr Peter Ditze, der

geschäftsleitende Beamte der Sozialverwaltung, Herr Peter Schneider, der Vorstand von „Junges Leben am Untermain e. V., sowie Frau Monika Stahl, Herr Bernhard Götz, Herr Werner Scheller und Herr Heinz Heinrich vom St. Josefs-Stift. Es wurde deutlich, dass sich auch die beiden Vertreter des Bezirks Unterfranken mit den Vorstellungen der Eltern sehr anfreunden konnten. Das Gespräch hat allen Beteiligten Mut gemacht und wir hoffen nun, dass wir den jungen Menschen, die in wenigen Jahren zu Haus ausziehen wollen, um ein selbstbestimmtes Leben zu beginnen, eine gute Perspektive schaffen können.

Im Anschluss an das Gespräch wurde das neue Wohnheim in Waldbrunn besichtigt. Es wurde deutlich, dass diese Form des Wohnheimes auch in Aschaffenburg gut vorstellbar ist.

Bernhard Götz



Der Vorstand von Junges Leben am Untermain e. V., Frau Sabine Weber, Herr Alexander Betke, Herr Joachim Picard und Frau Sabine Picard präsentierten ihre Vorstellungen und Wünsche dem interessierten Kreis ausführlich.